Die große Energie-NICHT-Transition

In den letzten hundert Jahren haben die Emissionen von Kohlendioxid, einem natürlichen und gutartigen Gas, zugenommen. Der leichte Anstieg der atmosphärischen Kohlendioxid-Konzentration von 0,03 Prozent im neunzehnten Jahrhundert auf heute 0,04 Prozent hat **bisher nur positive Auswirkungen** gehabt, darunter höhere Ernteerträge und eine größere Widerstandsfähigkeit gegen Trockenheit.

[Hervorhebung vom Übersetzer]

Nichtsdestotrotz argumentieren Klima-Alarmisten, dass steigende Temperaturen, die durch Kohlendioxidemissionen verursacht werden, katastrophale Stürme, Krankheiten, Aussterben, Überschwemmungen und allgemeines Elend mit sich bringen.

Im Gegensatz zu den Vorteilen von CO_2, die klar und messbar sind, bleibt die Klimakatastrophe nichts anderes als eine Vorhersage, die durch Computermodelle erstellt wird, die noch keine genauen Vorhersagen der Klimaauswirkungen liefern.

Energie-Transition – nicht!

Eine häufige Begleiterscheinung von Klima-Alarmismus ist, dass die Welt eine radikale Veränderung des globalen Energiesystems vorgenommen hat, indem fossile Brennstoffe durch kohlenstofffreie, erneuerbare Energien ersetzt wurden.

Eine Google-Suche nach dem Begriff „Energiewende“ ergibt über 5 Millionen Treffer, viele davon begleitet von Begriffen wie „unaufhaltsam“ und „unumkehrbar“. Aber findet dieser Übergang tatsächlich statt? Für derarrtige Behauptungen werden im Allgemeinen drei Argumente angeführt – und keines davon ist stichhaltig.

Erstens verweisen die Befürworter der „Energiewende“ auf die hohen Wachstumsraten bei den erneuerbaren Energiequellen, wobei die Windkraft seit 2000 jährlich um über 20 Prozent und die Solarenergie um über 40 Prozent pro Jahr zugenommen haben gegenüber einer Steigerung um 2 Prozent bei fossilen Brennstoffen. Das klingt bedeutend, aber die absoluten Zahlen sprechen eine andere Sprache.

Im Jahr 2019 trug die Windenergie trotz vierzig Jahren und Subventionen in Höhe von Billionen Dollar etwa 2 Prozent und die Solarenergie etwas mehr als 1 Prozent zum gesamten weltweiten Energieverbrauch bei. Fossile Brennstoffe machten 84 Prozent aus, was einem Rückgang von nur zwei Prozentpunkten in den letzten 20 Jahren entspricht.

Zweitens stellen selbst hoch angesehene Publikationen wie die Financial Times in ihren Artikeln in Frage, ob die Ölgesellschaften die Flutwelle der erneuerbaren Energien überleben können.

Tatsächlich befindet sich die Ölindustrie infolge des Pandemie-bedingten Zusammenbruchs der Ölnachfrage und des durch technologische Produktionsfortschritte wie das Fracking verursachten Überangebots in ernsten finanziellen Schwierigkeiten. Öl ist jedoch ein Transportkraftstoff, der nur in wenigen Punkten mit den erneuerbaren Energien konkurriert, die in erster Linie zur Stromerzeugung genutzt werden.

In dem Maße, in dem erneuerbare Energien heute rentabel sein können, ist dies nur auf die enorme Unterstützung zurückzuführen, die sie von den Regierungen in Form von planwirtschaftlich aufoktroyierten Märkten erhalten, die durch Vorschriften für erneuerbare Energien und massive Subventionen geschaffen wurden. Im Vergleich dazu leben oder sterben die Ölgesellschaften durch den Markt.

Es bleibt abzuwarten, was mit den Gewinnen der Ölgesellschaften geschieht, wenn die Pandemie endet, aber die Frage, die über das Schicksal der Branche entscheidet, wird Angebot und Nachfrage sein, nicht die Konkurrenz der erneuerbaren Energien.

Kein signifikanter Übergang zu Elektrofahrzeugen

Schließlich wird das Aufkommen von Elektroautos zunehmend als das Ende des Öls angepriesen.

Die private Fahrzeugflotte der USA beläuft sich derzeit auf etwa 250 Millionen Fahrzeuge, von denen etwa 1 Million oder 0,4 Prozent mit Batterien betriebene elektrische Fahrzeuge sind.

Elektroautos sind in der Herstellung etwa doppelt so teuer wie vergleichbare Benzinmodelle und wie die regenerative Stromerzeugung nur mittels massiver Subventionen rentabel.

Nehmen Sie zum Beispiel Tesla, den aktuellen Liebling der Autoindustrie. Zusätzlich zu den direkten Subventionen für Produktionsanlagen und Kaufkrediten in Höhe von 2.500 bis 7.500 Dollar pro Fahrzeug verkauft Tesla Emissionsgutschriften an andere Autofirmen, um die gesetzlichen Bestimmungen in Kalifornien zu

erfüllen. Der Verkauf dieser Gutschriften belief sich im vergangenen Jahr auf insgesamt mehr als 1 Milliarde Dollar, was den gesamten freien Cashflow von Tesla in diesem Zeitraum ausmacht. Tesla verliert mit jedem hergestellten Auto Geld.

Durch eine Anordnung seiner Regierung hat der kalifornische Gouverneur Gavin Newsom (D) den Verkauf von neuen Benzinfahrzeugen ab 2035 verboten. Wie bei vielen solchen politischen Versprechen ist dieses „Verbot" einfach ein Ziel, keine Politik. Newsom ist 53 Jahre alt und wird 2035 längst nicht mehr im Amt sein, und die Medien werden das Interesse daran verlieren, ob sein Ziel erreicht wurde oder nicht. Im Augenblick kann sich Newsom jedoch im Ruhm seiner signalisierten Tugend sonnen.

Die Welt wird sich vielleicht eines Tages von fossilen Brennstoffen abwenden, aber das ist derzeit noch nicht der Fall. **Alles, was wir bisher haben, sind Vorhersagen, Wunschdenken und große Geldsummen, die verschwendet werden, nur um einen kleinen Beitrag zu einem Nichtproblem zu leisten.**

[Hervorhebung vom Übersetzer]

***Author**: Bruce M. Everett, Ph.D. has worked in the energy field for nearly 50 years. He holds an A.B. from Princeton University and an MA, MALD and PhD from The Fletcher School at Tufts. His career includes service in the U.S. Department of Energy and on the faculty at the Fletcher School and the Georgetown School of Foreign Service. He was an executive for the ExxonMobil Corporation and now sits on the Board of Directors of the CO2 Coalition*

This is modified version of an article that originally appeared on the BizPakReview.

Link:
https://heartlanddailynews.com/2020/10/the-great-energy-non-transition/

Übersetzt von Chris Frey EIKE